

# Ephorie Gera

als erste Abtheilung

der

## Kirchen-Galerie

der

Fürstlich Meuzischen Länder.

Lief. 13.

Parochie Gera.

(Fortsetzung.)

In den öffentlichen Schulanstalten (mit Einschluß der allgemeinen Landesschule, oder der Gelehrten- und Bürgerschule) erhalten 1426 Kinder und Erwachsene Unterricht; nämlich 704 in der Landesschule, 382 in der Töchterschule, welche von 4 Lehrern in 8 Abtheilungen (4 Classen) unterrichtet werden; 200 in der Armen-Freischule, welche 3 Classen und 3 Lehrer hat; 70 in der Abendschule, welche von Kindern besucht wird, die den Tag über in Fabriken arbeiten, und 60—70 in der Sonntagschule, welche von Handwerks-Meistern, Gesellen und Lehrlingen, und von Dienstboten und andern jungen Leuten beiderlei Geschlechts besucht wird, welche Vormittags Unterricht im Zeichnen, Nachmittags Unterricht im Schön- und Rechtschreiben, Briefstyl und in der Abfassung wirthschaftlicher und gewerblicher Aufsätze, im Rechnen und verschiedenen gemeinnützlichen Kenntnissen erhalten.

### N a m e n

sämmtlicher in den Unterrichtsanstalten der Stadt Gera öffentlich angestellter Lehrer.

#### 1) Bei der Landesschule:

Classenlehrer der ersten Abtheilung oder der Gelehrtenschule:

M. Christian Gottlob Herzog, Schulrath u. Direct.

D. Johann Philipp Mayer, Professor der Beredsamkeit.

Carl Alexander Bretschneider, Conrector.

Ernst Julius Saupe, Subconrector.

Carl Adolph Beatus, Subconrector.

Classenlehrer der zweiten Abtheilung oder der Bürgerschule:

Adolph Wittig, Subrector.

Gottlieb Erdmann Müller, Schulcollege.

M. Heinrich Schmidt, Schulcollege.

D. Anton Hermann Schaarschuch, Schulcollege.

Eduard Mackroth, Catechet und Collabor. Minist.

Carl Friedrich Becher, Catechet.

Heinrich Schnicke, zugleich Pfarrsubstitut in Zwößen.

Friedrich Wetter, Catechet.

Lehrer für beide Abtheilungen:

Carl Friedrich Eisel, Professor der Mathematik und Physik.

Gottlob Jonathan Rhein, Lehrer der französischen Sprache.

Johann Gottlieb Kägel, Cantor.

Ernst Wilhelm Schnicke, Schreib- und Rechnenlehrer.

Heinrich Friedrich Fischer, Zeichenlehrer.

#### 2) Bei der Töchterschule:

Johann Carl Ernst Thrandorf, Diaconus an der Sect. Salvatorkirche.

Adolph Engelhardt, Adjunctus.

Coralli Robert Theodor Jentsch, genannt Rämpfe, Collaborator Min.

Carl Bergner, Candidat der Theologie.

#### 3) Bei der Armen-Freischule:

Johann Friedrich Freund, Oberlehrer.

Gustav Thrandorf, Candidat der Theologie.

Hempel, Seminarist.

Frau Beck als Lehrerin für den Unterricht in weiblichen Arbeiten.

4) Die Abendschule hält der zweite Lehrer an der Freischule, Candidat Thrandorf;

5) die Sonntagschule der Oberlehrer an der Freischule, J. F. Freund, und im Zeichnen erteilt der Zeichenlehrer Wüstling Unterricht.

Ist es dem geneigten Leser gefällig, so treten wir nun eine kleine Wanderung durch die Umgebungen der Stadt an und wenden uns zunächst nach Nordost, um eine Anhöhe zu besteigen, welche der Salgenberg genannt wird. Wir finden dort zwar keine Spur mehr von dem ehemaligen Hochgerichte, nur einen von Feldgrundstücken umschlossenen, öden Platz, auf welchem einst den armen Sünder für Andere zum warnenden Exempel die Vergeltung seiner Uebelthat erwartete; dagegen ladet uns das sogenannte Bergschlößchen, ein freundliches Gartenhaus, auf seinen lustigen Altan, oder unter seine kühlen Lauben, zum Genuße einer reizenden Aussicht auf die Stadt, Schloß Osterstein und das Elstertal, aufwärts bis Liebshwitz, unterwärts bis Grossen, so wie zu einem erquickenden Labetrunk eines „feinen“ geräuschten Bieres ein. Von da wandern wir über die östlichen Anhöhen von Gera, namentlich die ronneburger Höhe, welche uns einen weiten Blick nach Süden thun läßt, das weidaische Schloß und hoch am Horizonte den Kulmburg bei Saalburg zeigt, nach der Wasserkunst herab. Hier setzt ein Arm der Elster, der, künstlich von derselben abgeleitet, einen Theil der Stadt durchfließt, in derselben zwei Mühlen und unterhalb derselben noch zwei andere treibt, für Gerbereien und Färbereien die wahre Pulsader ist, ein Werk in Bewegung, welches durch den Druck von vier Pumpen eine beträchtliche Menge Wasser durch bleierne Röhren bergaufwärts in einen großen, unterirdischen Wasserschlag treibt, und hierdurch den laufenden Brunnen der Stadt zuführt, welche von einer andern Seite her mit Quellwasser versorgt werden. Neben dem Hauptgebäude der Wasserkunst treffen wir die Localitäten der hiesigen, privilegierten Schützencompagnie an, und finden auch außer der Zeit des jährlichen, solennen Vogelschießens, besonders an schönen Sommerabenden, auf dem Scheibenstande unter dem Schatten hoher Buchen und Linden eine zahlrei-